Einiges von heimischen Zikaden (Homoptera).

Von *E. Pawlik*, Schwaden bei Aussig.

Unsere heimischen Zirpen sind ein neckisches Völkchen. Manche Arten sind zu ihrer Zeit massenhaft vertreten, narren aber den Sammler und Beobachter in recht ungeziemender Weise. Der Sammler rückt ihnen mit Schirm und Streifnetz zu Leibe, wobei beim Klopfen recht kühles Wetter erwünscht ist, sonst stünde es mit dem Erfolg trauig. Bevor man zugreift, sind die Kobolde verschwunden. Durch einen eleganten Sprung retten sie sich aus dem Schirme. Sie springen so richtig ins Blaue hinein, ganz unberechenbar. Ihre Sprünge sind erstaunlich weit, besonders bei den kleinen Arten, *Kelisia guttula Germ.*, ein zwei Millimeter langer Vertreter der Fulgoriden, machte auf meiner Tischplatte Sätze von 85 *cm* Weite. Dabei sind die Hinterschenkel nicht einmal besonders verdickt. Sehr geschickt laufen die Zikaden seitwärts. Da turnt eine gemächlich an einem Stengel in die Höhe. Berührt man diesen ganz leise, so sitzt das Zirpchen auch schon auf der anderen Stengelseite. Ebenso flink verschwinden die Tierchen auf die Blattunterseite, wenn ihnen von oben eine Gefahr droht. Der Sprung ist das letzte, aber sicherste Rettungsmittel. Die Flügel gebrauchen sie ungerne. Wenn man eine Gesellschaft *Deltocephalus abdominalis F.* im Grase längere Zeit beunruhigt, so springen die kleinen Tiere wohl eine Viertelstunde lang von Halm zu Halm, wobei sie die schwarze Unterseite trefflich dem Auge des Beobachters entzieht; sie setzen sich immer so, daß sie diese dem Verfolger zuwenden. Schließlich dehnen sie den Sprung mit Zuhilfenahme der Flügel weiter aus und verschwinden. Nur die wunderschöne *Tettigoniella viridis L.* sah ich immer fliegen.

Sehr träge und phlegmatisch sind die sonst so flinken Springer vor einem Gewitter bei großer Schwüle. Da lassen sich die Baumzikaden mit den Fingern von den Blättern nehmen. Wiesen- und Spitzkopfzikaden sitzen ganz ruhig an Grashalmen nahe dem Erdboden. Ganz unbeweglich sitzen sie auch beim Saugen. Ich beobachtete diesbezüglich *Aphrophora alni Fll.*, die ich zwecks Eiablage längere Zeit in einem größeren Einmachglase hielt. Besonders in den Morgenstunden senken sie ihre Stechwerkzeuge in das grüne Gewebe und saugen mit Behagen, meist 5 bis 6 Minuten lang. Dann rücken sie gewöhnlich am Zweige der Futterpflanze ein Stückchen höher, um sich abermals dem Schmause hinzugeben. Tagsüber sah ich sie selten saugen. Wenn sich zwei *Aphrophora* am gleichen Zweige begegnen, sitzen sie einen Augenblick still, beäugen einander, um dann seitlich auszuweichen. Im Glase, wo sie niemand beunruhigte, sprangen die Zirpen sehr wenig. Wahrscheinlich behinderte sie auch der begrenzte Raum. Bei der Copula besteigt das Männchen das Weibchen. Die Tiere sitzen dann ruhig, lassen sich auch nicht leicht stören. Die Vereinigung dauert ziemlich lange. Zur Eiablage brachte ich die Weibchen leider nicht. Ich muß den Versuch mit einer eingetopften Futterpflanze wiederholen.

Der Entomologe und Naturfreund, der nicht fanatisch nach belanglosen Farbenveränderungen auf Schmetterlingsflügeln fahndet, um das aschgraue Chaos von Namen um noch einige wertlose zu vermehren, findet im Reiche des Sonnenvolkes der Kerfe immer wieder Neues, Überraschendes. Das Studium der Insekten, selbst der bekannten der Heimat, füllt die Freistunden eines Lebens wundervoll aus.

Zikaden kommen zuerst dem Coleopterologen zu Gesichte. Bei jedem Streifzuge mit dem Netze läßt er einige der flinken Springer freiwillig entwischen. Hie und da stutzt er wohl über die farbenprächtigen Tierchen. Unter den Fulgoriden fallen die *Cixius*-Arten auf, *pilosus Ol.*, *nervosus L.* und *cunicularius L.* sind nicht eben selten und kaum zu übersehen. Die glashellen, dunkel geaderten Flügel, mit dunklen Flecken und Binden geziert, machen sie leicht kenntlich. *Stenocranus minutus F.*, *Kelisia guttula Germ.*, *Dicranotropis hamata Bh.* und *Stiroma bicarinata H. S.* bevölkern unsere Wiesen, verlangen ihrer geringen Größe halber aber schon Sammlerinteresse. *Delphax pellucida Bh.* und *fairmairei Prr.* gehören zu den häufigsten Fulgoriden unserer Heimat. *Centrotus cornutus L.*, die absonderlich gestaltete Buckelzikade mit ihren beiden Seitenhörnern am Halsschilde hatte sicher schon jeder Entomologe im Netze. Laien halten diesen Minotaurus für giftig. Unter den Cecropiden fallen die Blutzikaden, *Triecphora mactata Germ.* und *vulnerata Germ.* auf. Es sind prächtige Tiere, schwarz mit grellroten Flecken. In meinem Jagdreviere (Elbetal bei Aussig) kommen beide Arten ab Mai sehr häufig vor. Nur heuer (1933) blieben sie vollständig aus. Warum ist mir nicht erklärlich. Unter den Schaumzikaden unserer Heimat ist *Philaenus exclamationis Thb.* der schönste Vertreter, tiefschwarz mit weißem Deckenrand. Seiner habhaft zu werden, kostet Schweiß. Ich besitze ein Stück, bei welchem Kopf und Halsschild ebenso tiefschwarz sind wie die Decken (bei normalen Stücken weiß). Prächtige Gelegenheit, einen Namen zu drechseln! Übrigens fing ich das Tier mit einem normalen Stücke in Copula. Aus der artenreichen Familie der *Jassidae*, Wiesenzikaden, ist *Ledra aurita L.* ein merkwürdiges Tier. Man klopft sie von Eichengebüsch. 18 Millimeter lang, kann der Kerf dem suchenden Auge nicht leicht entgehen. Am Eichenstamme ist die Zirpe aber kaum zu sehen, so gut paßt das düstere Kleid zur rissigen Eichenrinde. Die Larven der Ohrenzirpe gleichen vollständig einem Stückchen Eichenrinde, das zu unserem Erstaunen gemächlich aus dem Schirme krabbelt.

Die kleinen Blindzikaden zeigen wunderschöne Farben, goldgrün, zitronen- bis goldgelb mit hübschen Zeichnungen. Ihre Artenzahl ist groß. Ebenso die der etwas größeren *Thamnotettix*-Arten, von denen *quadrinotatus F.*, *sulphurellus zt.* und *simplex H. S.* bei uns sehr häufig sind. Zum Faunenbilde gehört den ganzen Sommer hindurch auch *Encanthus interruptus L.*, der bei jedem Schritte am Wiesenrande zu Dutzenden aufspringt. Die gelben Decken mit den

zwei breiten, schwarzen Längsstreifen machen sie sofort kenntlich. *Macropsis lanio L.*, die Großkopfzikade ist schon seltener und dem Sammler immer willkommen. *Tettigoniella viridis L.* ist wohl eine der schönsten unserer Jassiden. Leider nicht eben häufig. Ich fing sie im Fluge in der Mittagsglut eines Julitages. Nacheinander kamen drei Stück die Berglehne herab, Direktion ein abseitsstehender Eichenbusch. Seither suchte ich sie vergebens. Weder beim Klopfen noch Kescheln kam mir eine zu Gesicht.

Am selben Tage sah ich auch *Eupelix prbducta Germ.* in meinem Jagdgebiete zum ersten Male. Ich fing mit dem Tötglase Psylliden an Baumstämmen und geriet dabei an eine ganz trockene, von der Sonne ausgedörrte Stelle der Berghalde. Vereinzelte Überreste von Moospolstern waren ganz trocken und brüchig. Hier schien alles tot, abgestorben. Nur eine Wolfsspinne huschte über den heißen Sandboden. Plötzlich hüpfte etwas auf. Eine Zikade! Auf diesem dürren Fleckchen hätte ich keine vermutet. Nun begann in der Sonnenglut eine mühsame Jagd. Zum Abstreifen eignete sich das kurze, niederliegende Moos nicht. Also mußte ich es mit dem Netze decken und warten, bis die Zirpe aufsprang. *Eupelix producta* mutet absonderlich an, wie ein Kerf aus den Tropen. Der Scheitel ist scharfrandig, blattartig weit vorgezogen, so daß es aussieht, als trüge das Tier eine spitze Bischofsmütze. Die scharfen Scheitelränder sind bis über die Hälfte der Augen fortgesetzt. Das Tier ist bräunlichgelb, dunkel gesprenkelt, im trockenen Moose sitzend, absolut nicht zu sehen. Merkwürdig ist das streng lokale Vorkommen dieser Zirpe. Ich fing sie nur an einer Stelle von kaum zwei Quadratmeter Größe. Ringsherum nichts, so genau ich auch die Umgebung absuchte. Auf diesem kleinen Fleckchen war das Tier ziemlich häufig.

Gedanken über Herkunft und Evolution der europäischen Lepidopteren.

Von *Aristide Caradja*, Târgu Neamțu.

(Fortsetzung.)

Das eingehende Studium der gegenwärtigen Zusammensetzung der Lepidopterenfauna Eurasiens, ihres im allgemeinen gleichen Habitus, der eigentümlichen Verbreitung und oft auffallenden Dispersion ihrer Elemente innerhalb dieses weiten Areales (und bis nach Amerika hinüber), der Biologie und Ökologie der einzelnen Arten und Gruppen sowie deren somatischer Struktur, nicht zuletzt die Erkenntnis und richtige Einschätzung der hohen Bedeutung und Wichtigkeit der »Relikte« und unter diesen ganz besonders der a r c h a i s c h e n Formen u. a. m., führten mich zu folgenden Ansichten und Schlußfolgerungen, welche übrigens in den Errungenschaften der Paläontologie und Paläoklimatologie eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Pawlik E.

Artikel/Article: Einiges von heimischen Zikaden (Homoptera). 234-236